

Der Global Food Garden



Ein Projekt von



Eine Vision für die Zukunft

Wie sieht Mission morgen aus?

Was wäre, wenn wir Modelle und Projekte entwickeln, durch die Mitarbeiter aus der nicht-westlichen Welt eine finanzielle und gesellschaftliche Grundlage für ihren Dienst gewinnen? Was wäre, wenn diese Projekte in den Einsatzländern gleichzeitig eine echte Hilfe sind und sich leicht multiplizieren lassen?

Als weltweite Christenheit gehen wir in unserer Zeit durch eine tief greifende Veränderung: Der zahlenmäßige Schwerpunkt der Gemeinde Christi hat sich vom Westen in den Globalen Süden verlagert. Zunehmend kommen auch in der Mission Initiative und Innovation eher aus nicht-westlichen Ländern. Das Potenzial für Wachstum in Mission durch Mitarbeiter aus dem Globalen Süden ist dementsprechend enorm. Es gibt genügend hoch motivierte, begabte und reife Christen aus diesen Ländern, die sehr gerne Anteil an Weltmission nehmen möchten.

Eines jedoch bremst diese jungen Missionsbewegungen aus: ein akuter Mangel an Finanzen. In westlichen Ländern sind wir es gewohnt, dass Gemeinden und Freundeskreise Mitarbeiter in die Mission aussenden und sie auch finanzieren. Dieses klassische Modell der Finanzierung funktioniert jedoch in nicht-westlichen Ländern nur sehr begrenzt. Daher sind wir davon überzeugt, dass wir inno-



Heute gibt es mehr Christen im Globalen Süden als im Westen

vative Wege gehen müssen, um das enorme Potenzial unserer Mitchristen aus der nicht-westlichen Welt in der Weltmission freisetzen zu können.

Ein Beispiel: Seit etwa 30 Jahren erleben wir in Algerien eine erstaunliche Gemeindegründungsbewegung, durch die bisher über 120 000 Algerier zum Glauben an Jesus Christus gekommen sind – hauptsächlich unter den Berberstämmen. Nun formiert sich eine Missionsbewegung, die Algerier zunächst in arabische Länder entsenden möchte. Eine faszinierende Entwicklung, die im echten Sinne des Wortes historisch ist. Aber wer kann diese Bewegung finanzieren, wenn sie nicht dauerhaft von westlichen Spenden abhängig werden soll?

Bei OM geht unser Denken vor allem in folgende Richtung: Wir wollen Geschäftsmodelle und Projekte entwickeln, durch die sich Mitarbeiter aus der nicht-westlichen Welt selbst finanzieren können. Diese sollen leicht multiplizierbar sein, denn die Zahl derer, die in den Startlöchern stehen und Anteil an Weltmission nehmen möchten, ist sehr groß. Durch die Projekte sollen die Mitarbeiter eine nachvollziehbare Identität im Einsatzland haben, denn allzu oft werden sie im Gastland eher als Fremdkörper empfunden. Diese Projekte sollen einen wirklich positiven gesellschaftlichen Beitrag in den Einsatzländern leisten.

Im Folgenden stellen wir Ihnen ein Modell vor, das alle diese Voraussetzungen erfüllt und das Potenzial hat, sehr vielen neuen Mitarbeitern aus nicht-westlichen Ländern eine finanzielle und gesellschaftliche Grundlage für ihren Dienst zu schaffen.



Mit neuen Geschäftsmodellen Selbständigkeit fördern



Ein Brunnen in Nordafrika

Gemüseanbau (fast) ohne Wasser?

Der Global Food Garden ist ein System, durch das sehr wassersparend und ohne Erde Gemüse angebaut werden kann.

In vielen Regionen der Erde ist es aufgrund von Wassermangel und schlechtem Boden schwierig, gutes Gemüse zu kultivieren. Auch die Versalzung des Ackerbodens ist ein erhebliches Problem. Wassermangel, schlechte Bodenqualität und Versalzung von Boden sind größer werdende Herausforderungen. Für die Zukunft müssen unbedingt Lösungen gefunden werden, um die Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen.

Hier kommt das Modell des Global Food Gardens ins Spiel:

Durch das innovative Konzept des Global Food Gardens ist es möglich, Gemüse völlig unabhängig von Erdboden anzubauen. Des Weiteren benötigt der Gemüseanbau im Global Food Garden, verglichen mit herkömmlichen Anbaumethoden, bis zu 90 Prozent weniger Wasser. Somit eignet sich der Global Food Garden ideal für Regionen, in denen es nicht viel Wasser gibt oder dieses sehr teuer ist.

Das Modell des Global Food Gardens lässt sich leicht multiplizieren und kann vielen christlichen Mitarbeitern aus der nicht-westlichen Welt eine Einkommensquelle bieten. Gleichzeitig leisten sie durch den Gemüseanbau auch einen guten Beitrag in ihrer Umgebung.

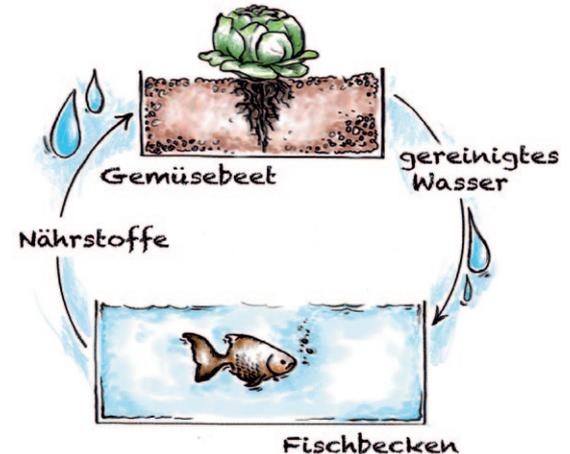
Ein innovatives Konzept

Der Global Food Garden ist ein neuartiges Gewächshaus, in dem qualitativ gutes Gemüse ohne Mutterboden auf überaus wassersparende Weise wachsen kann. Dabei kommt ein Anbaukonzept zum Einsatz, das Gemüseanbau und Fischzucht kombiniert: Aquaponik.

Aquaponik – wie funktioniert das?

Aquaponik bezeichnet ein Verfahren, dass die Kultivierung von Gemüse mit der Aufzucht von Fischen kombiniert. Es handelt sich dabei um einen geschlossenen Wasser- und Nährstoffkreislauf. Das bedeutet, dass die Ausscheidungen der Fische die Nährstoffe für das Wachstum der Pflanzen liefern und die Pflanzen wiederum das Wasser für die Fische reinigen.

Im Global Food Garden kommen zwei verschiedene Systeme von Aquaponik zum Einsatz: Hydroponik und Aeroponik.



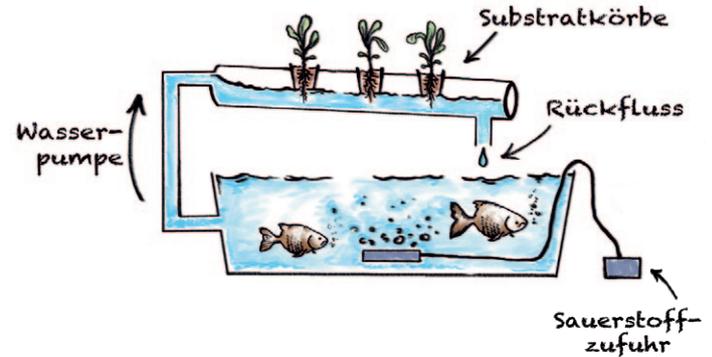


Hydroponik

Hydroponik ist ein Aquaponik-System, bei dem die Pflanzen in einem anorganischen Substrat wurzeln. Die jungen Pflanzen werden in Substratkörbe eingepflanzt, welche in Rohren oder Becken stehen. Eine Pumpe sorgt für eine regelmäßige Wasserzufuhr aus dem Fischtank, der Überlauf führt zurück ins Fischbecken. Hydroponik ist ein sehr einfaches System, mit einer Wasserersparnis von 80 Prozent gegenüber herkömmlichem Gemüseanbau.

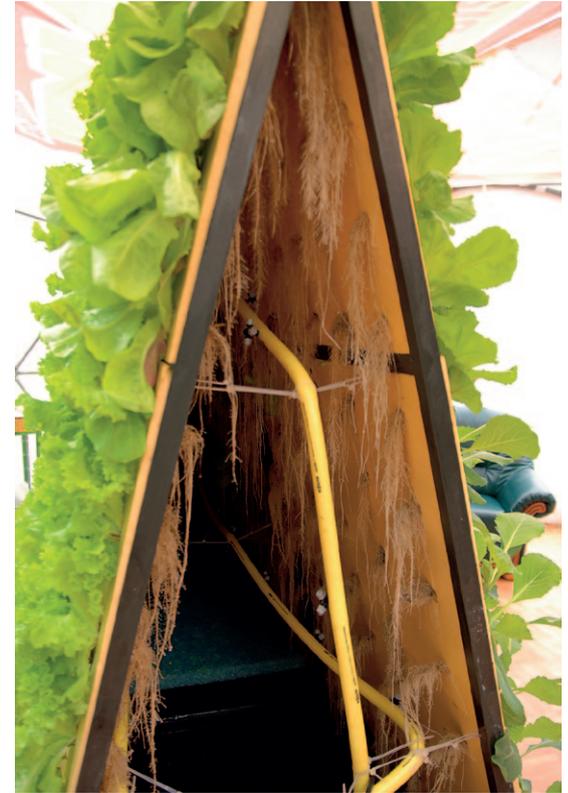
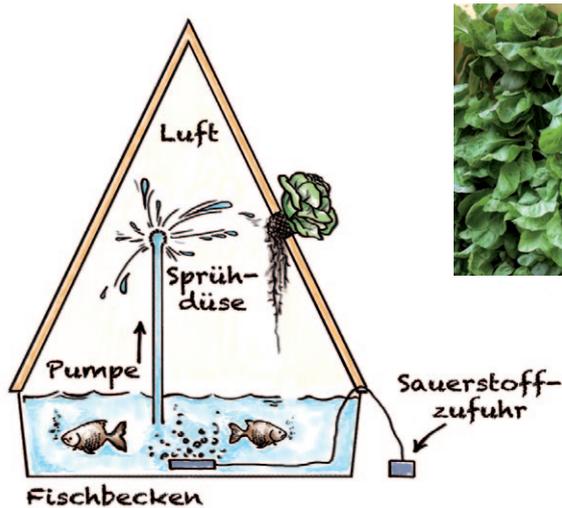


Ein Rohrsystem versorgt die Pflanzen mit Wasser



Aeroponik

Aeroponik ist ein Aquaponik-System, bei dem die Wurzeln der Pflanzen frei hängen und in regelmäßigen Intervallen mit Wasser besprüht werden. Die jungen Pflanzen werden in eine gelochte Trägerplatte gesetzt. Durch das regelmäßige Besprühen wird eine kontinuierliche Wasser- und Nährstoffzufuhr sichergestellt. Durch das Sprühsystem ist die Aeroponik verglichen mit der Hydroponik etwas aufwändiger, spart aber bis zu 90 Prozent an Wasser gegenüber herkömmlichem Gemüseanbau. Darüber hinaus ist es ein noch platzsparenderes Anbausystem.



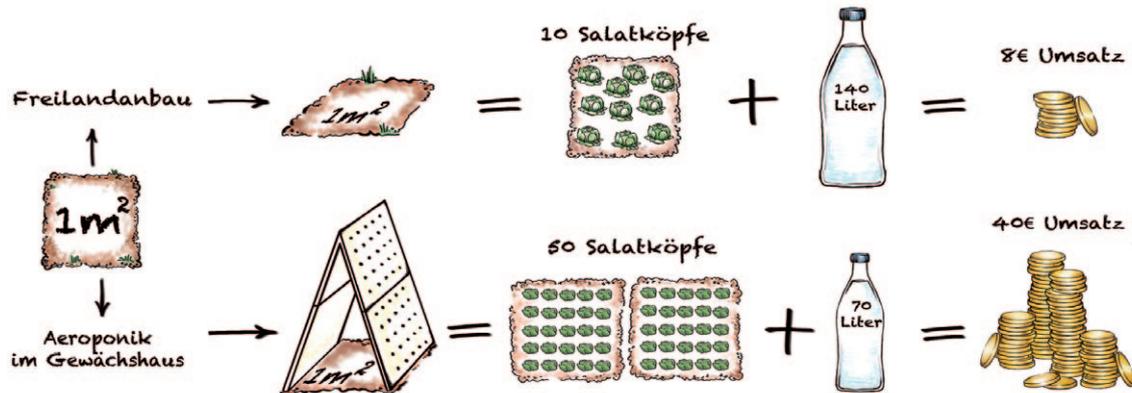
Ein Sprühsystem versorgt die Wurzeln mit Wasser



Mit der Hälfte des Wassers ein bis zu fünffacher Ertrag

Was sind die Vorteile?

- Der Gemüseanbau im Global Food Garden benötigt, verglichen mit herkömmlichen Anbaumethoden bei gleichem Ergebnis, bis zu 90% weniger Wasser.
- Für den Gemüseanbau im Global Food Garden ist kein Mutterboden nötig und trotzdem bekommen die Pflanzen alle wichtigen Nährstoffe.
- Der Global Food Garden braucht keine Pestizide, Unkrautvernichtungsmittel und chemischen Dünger.
- Mit dem Global Food Garden ist es möglich, auf derselben Grundfläche einen fünfmal höheren Ertrag zu bekommen.
- Der Global Food Garden bietet durch das Aquaponik-System eine Gemüseanbaumethode, die gleichzeitig auch Fisch als Nahrungsmittel produziert.



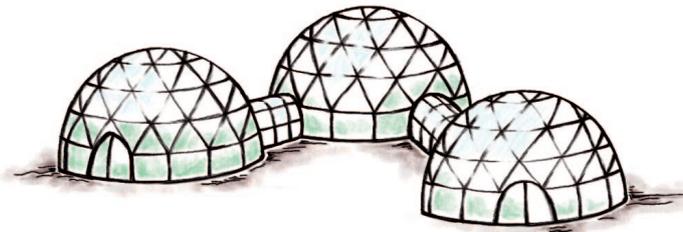
Warum die Kuppel?

Durch die runde Form ist die Kuppel des Global Food Gardens sehr stabil und widerstandsfähig. Außerdem ist die Kuppel einfach aufzubauen. Eine kleine Anzahl an Personen kann, nachdem sie den Untergrund vorbereitet hat, die Kuppel in nur zwei Tagen aufbauen.

Eine Kuppel mit einem Durchmesser von 20 Metern entspricht einer Grundfläche von über 300 m². Es können weitere Kuppeln zur ersten Kuppel hinzugefügt und mit Durchgängen verbunden werden. Verschiedene Kuppelabdeckungen sorgen für das gewünschte Raumklima. Je nach Region kann die Innentemperatur durch die Wahl der Kuppelabdeckung angepasst werden.



Der Aufbau einer Kuppel geschieht mit wenigen Personen in kurzer Zeit





Zusammenarbeit für die Zukunft

Unsere Partner weltweit

Wir arbeiten mit einheimischen Partnern zusammen. Unser Ziel ist es, die Menschen vor Ort zu schulen und auszurüsten, den Global Food Garden eigenständig und unter einheimischer Führung zu betreiben. Wir wollen sie anleiten, das Gelernte umzusetzen, weiterzugeben und durch den selbständigen Aufbau weiterer Projekte das Konzept zu multiplizieren.

Als erste Projekte planen wir, Global Food Gardens in Ländern des Nahen Ostens und Nordafrika aufzubauen. Dabei steht das Global Food Garden-Team von OM Deutschland den Mitarbeitern und Partnern vor Ort unterstützend und beratend zur Seite.



Die riesigen Trockenheitsgebiete der Erde sind vom Weltall deutlich zu erkennen

Interesse?

Falls Sie noch mehr Interesse am Global Food Garden oder der praktischen Umsetzung haben, dann wenden Sie sich bitte an das Global Food Garden-Team.

Wenn Sie das Projekt und den Aufbau von Global Food Gardens in verschiedenen Ländern finanziell unterstützen wollen, dann überweisen Sie Ihre Spende bitte unter dem Spendenkennwort „Global Food Garden“ an untenstehende Bankverbindung. Vielen Dank!

OM Deutschland

Global Food Garden
Alte Neckarelzer Str. 2
74821 Mosbach
06261 947-0
gfg.de@om.org
www.d.om.org/gfg

Bankverbindung:

Evangelische Bank Kassel
IBAN DE47 5206 0410 0000 5072 45
BIC GENODEF1EK1
Spendenprojekt: Global Food Garden



